Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023 der Volksbank Rottweil eG

Gliederung des Lageberichts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen
2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
   a) Ertragslage
   b) Finanzlage
   c) Vermögenslage
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

C. Risiko- und Chancenbericht

D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Rottweil eG ist seit ihrer Gründung am 28. Mai 1862 eine in der Region verwurzelte Genossenschaftsbank in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft mit einer Bilanzsumme von rund 1,16 Mrd. EUR. Als solche orientieren wir uns an klar definierten Werten wie Fairness, Transparenz und Ehrlichkeit. Die Nähe zu unseren Kunden und Mitgliedern und die Verantwortung für die Region sind uns wichtig.

Als Genossenschaftsbank besteht unsere Kernaufgabe darin, die wirtschaftliche Entwicklung unserer Mitglieder und Kunden zu fördern. Dabei werden wir von den drei genossenschaftlichen Prinzipien geleitet: Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet, welches überwiegend im Kreis Rottweil liegt.

Die Mitgliedschaft hebt uns von anderen Banken ab. Unsere Mitglieder sind zugleich auch Teilhaber der Bank und besitzen ein Mitspracherecht. Als Genossenschaftsbank haben wir einen klaren Auftrag. Wir dienen der Förderung unserer Mitglieder und ihren wirtschaftlichen Interessen. 22.549 Mitglieder waren per 31.12.2023 Teilhaber unserer Bank.

Wir sind Mitglied beim Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e.V., Karlsruhe. Neben der gesetzlichen Prüfungstätigkeit werden wir von unserem zuständigen Verband betreut und beraten.

Die Bank gehört der BVR-Institutssicherung an. Das Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken- und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht.

Die Bank hat als zentrale Geschäftsaktivitäten das Privat- und das Firmenkundengeschäft sowie als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung das Eigengeschäft. Das Institut nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bieten wir unsere Dienstleistungen unseren Mitgliedern und Kunden über ein Geschäftsstellennetz sowie über digitale Zugänge an.

Wir unterhalten neben dem Hauptsitz in Rottweil eine Zweigniederlassung in Sulz am Neckar und 11 weitere Geschäftsstellen.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen

Quellen: BVR-Rundschreiben vom 4. März 2024 (Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2023) und vom 6. März 2024 (Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2023) sowie IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg "Konjunktur verliert an Kraft / IHK erwartet Wende in der Wirtschaftspolitik" - Medieninformation vom 30.10.2023.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2023 beeinträchtigten die Spätfolgen des russischen Angriffskriegs in der Ukraine und der Coronapandemie die konjunkturelle Entwicklung Deutschlands. Wegen dieser Belastungen sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 %, nachdem es 2022 noch merklich zugelegt hatte (+ 1,8 %). Die Inflationsrate verminderte sich zwar von 6,9 % im Jahresdurchschnitt auf 5,9 % 2023. Der Preisauftrieb blieb damit aber weiterhin ausgesprochen hoch.

Die bereits Ende 2022 im Zuge des Ukrainekriegs eingetretene wirtschaftliche Schwächephase dauerte im Wesentlichen das gesamte Jahr 2023 an. Dabei überlagerten sich die dämpfenden Einflüsse vielfach. Die bis ins Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine konjunkturelle Erholung erfüllten sich nicht. Zu Jahresbeginn wurde die Konjunktur vor allem durch die nur langsam schwindenden Belastungen durch die hohe Inflation, die Materialengpässe und die teilweise noch bestehenden Coronaschutzmaßnahmen gedämpft. Im weiteren Jahresverlauf belasteten dann verstärkt die von den westlichen Notenbanken in Reaktion auf die Inflation vorgenommenen kräftigen Leitzinsanhebungen die wirtschaftliche Situation in Deutschland und weltweit. Überlagert wurden diese Einflüsse zusätzlich von dem andauernden Arbeits- und Fachkräftemangel und den hohen Unsicherheiten.

Das langsame, noch andauernde Abklingen des Inflationsschocks des Jahres 2022 dominierte das vergangene Jahr 2023 an den Finanzmärkten. Die Notenbanken setzten ihre geldpolitischen Straffungen aus dem Vorjahr fort und erhöhten ihre Leitzinsen weiter. Die größten westlichen Notenbanken, die Europäische Zentralbank (EZB) und die Federal Reserve der USA (Fed), erreichten damit 2023 und binnen unter achtzehn Monaten Erhöhungsphase die höchsten Leitzinsniveaus seit der globalen Finanzkrise von 2008; im Falle der EZB die höchsten seit Einführung des Euro. Im Zuge dieser Zinspolitik sanken die konjunkturellen Aussichten der Weltwirtschaft aufgrund der steigenden Finanzierungskosten.

Die Finanzmärkte entwickelten sich trotz dieser Belastungen positiv und bewerteten die rückläufigen Inflationsraten des Jahres 2023 als Zeichen für schneller als zu Jahresbeginn erwartet folgende Zinssenkungen im Jahr 2024. So fiel die Verbraucherpreisinflation in den USA zum Jahresende auf 3,4 %, nachdem sie im Januar 2023 noch bei fast doppelt so hohen 6,4 % gelegen hatte. Im Euroraum war sie im selben Zeitraum von 8,6 % auf 2,9 % gefallen. Zwar entwickelte sich die für die Geldpolitik maßgebliche Kernrate, die um die schwankungsanfälligen Komponenten Energie und Nahrung bereinigt ist, weniger dynamisch. Sie fiel in den USA von 5,6 auf 3,9 % und im Euroraum von 7,1 auf ebenfalls 3,9 %. Doch die Finanzmärkte reagierten stark auf die Rückgänge, wodurch Aktien- und Anleihekurse vor allem zum Jahresende deutlich zulegten.

Die regionale Wirtschaft hat im Jahr 2023 an Kraft verloren. Wie die Konjunkturdaten ergaben, hat sich die Geschäftslage verschlechtert, die Umsätze befinden sich im Rückgang und die Stimmung der Unternehmen ist trist. Besonders bemerkenswert ist der Rückgang der Bestellungen. Jedes zweite Unternehmen verzeichnet einen Rückgang an Auftragseingängen. Neben dem Fachkräftemangel und den hohen Kosten für Personal und Energie bemängeln die IHK-zugehörigen Unternehmen auch die aktuelle Wirtschaftspolitik.

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 697 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2023 leicht ausweiten. Im Vergleich zu den Vorjahren verlor das bilanzielle Kundengeschäft jedoch an Dynamik.

Unverzichtbare Grundlage der soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2023 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem Plus von 3,2 Prozent auf 64 Milliarden Euro zu steigern. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen die der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen. Angesichts des Investitionsbedarfs auf Privat- und Firmenkundenseite in Bereichen wie der energetischen Sanierung, CO2-freie Energieerzeugung und Digitalisierung ist mittelfristig wieder mit einem wachsenden Kreditgeschäft zu rechnen.

2. Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen.

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: "BE vor Bewertung/dBS") festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung/dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zum Geschäftsvolumen, gemessen als durchschnittliche Bilanzsumme. Das Betriebsergebnis wird dabei um betriebswirtschaftlich außerordentliche Faktoren bereinigt. Der Zielwert für das Betriebsergebnis vor Bewertung beträgt größer 0,7 % der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die finanzielle Leistungskennzahl Betriebsergebnis vor Bewertung stimmt mit den in den GuV-Posten 1 bis 12 abzüglich GuV-Posten 17 ausgewiesen Positionen überein.

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit/Effizienz oder Produktivität unseres Instituts wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: "CIR") bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Der Zielwert für die CIR beträgt mindestens kleiner 65 %.

Das Wachstum der bilanziellen Kundeneinlagen und -kredite definieren wir als Indikator für die Generierung von Erträgen und die Zukunftsfähigkeit unseres Instituts. Im Kreditgeschäft streben wir ein strategisches Wachstum von jährlich rund 4 % an. Bei den Kundeneinlagen streben wir ein strategisches Wachstum von 3 % an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR, die sich ermittelt aus dem bilanziellen Eigenkapital zuzüglich dem Fonds für allgemeine Bankrisiken im Verhältnis zu den Eigenmittelanforderungen. Der Zielwert für die harte Kernkapitalquote beträgt mindestens 15 %.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

Der zentrale nichtfinanzielle Leistungsindikator stellt für uns die Nachhaltigkeit dar. Dazu haben wir im Jahre 2020 die Marke "Bio-Banking" ins Leben gerufen, die stetig weiterentwickelt wird. Ziel ist weiterhin, die erste nachhaltige Genossenschaftsbank in der Region zu werden, die all ihre Geschäfte fair, ethisch und ökologisch tätigt.

Zudem engagieren wir uns für unsere Region und für unsere Kunden und dies nicht nur im Rahmen von Beratungsleistungen, sondern auch bei der Förderung von sozialen und gemeinnützigen Projekten. Durch unser Gewinnsparen sowie durch weitere eigene Spendenleistungen konnten wir im vergangenen Jahr erneut zahlreiche Vereine, kirchliche und soziale Einrichtungen, Schulen und Kindergärten unterstützen.

Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor für unsere Bank sind die Größen Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit. In einem regelmäßigen Turnus werden hierbei die Kunden bzw. die Mitarbeitenden nach ihrer Zufriedenheit mit unserer Bank als Dienstleister sowie Arbeitgeber befragt. Der Führungskreis der Bank befasst sich ausgiebig mit den Ergebnissen, um durch entsprechende Umsetzungsmaßnahmen eine höchstmögliche Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit zu erreichen.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der von uns definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2023 stellt sich wie folgt dar:

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung verbesserte sich von TEUR 15.091 auf TEUR 19.115. Die Rentabilitätskennzahl BE vor Bewertung/dBS betrug 1,59 %. Die CIR lag im Geschäftsjahr 2023 bei 40,8 % (Vorjahr: 44,2 %). Die Kernkapitalquote belief sich auf 18,4 % und ist aufgrund gestiegener Eigenmittelanforderungen im Berichtsjahr zurückgegangen.

Bei unseren finanziellen Leistungsindikatoren entwickelten sich das Betriebsergebnis vor Bewertung/dBS sowie die CIR aufgrund des höher als prognostizierten Zinsüberschusses günstiger als von uns erwartet. Die harte Kernkapitalquote lag dagegen leicht unter unserer Erwartung.

Das Kreditwachstum lag im Rahmen unserer Erwartungen. Die Kundeneinlagen waren dagegen entgegen unserer Erwartungen rückläufig.

Unsere Marke "Bio-Banking" als nichtfinanzieller Leistungsindikator befindet sich weiterhin in der Entwicklung und Umsetzung. Alles unsere Prozesse und bezogenen Leistungen werden auf Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung untersucht. Spezielle Biokreditprodukte und Bioeinlagenprodukte werden der Kundschaft angeboten, die sich an den von uns entwickelten Nachhaltigkeitsaspekten orientieren. Zudem werden "zusätzliche" Kontobeiträge (Biobeiträge) in nachhaltige Projekte der Region investiert.

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	1.157.804	1.187.316	-29.512	-2,5
Außerbilanzielle Geschäfte *)	198.754	234.988	-36.234	-15,4

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Bilanzsumme ist gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % zurückgegangen. Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus den geringeren Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie aus den rückläufigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Im Hinblick auf die gestiegenen Kundenforderungen ist der Ausgleich auf der Aktivseite hauptsächlich durch einen reduzierten Wertpapierbestand und eine geringere Barreserve erfolgt.

Die außerbilanziellen Geschäfte liegen unter Vorjahresniveau, da aufgrund der Zunahme der Kundenforderungen die Kreditzusagen (zugesagte aber noch nicht ausbezahlte Kredite) zurückgingen. Zudem liefen zwei Zahlerswaps mit einem Nominalvolumen von 24 Mio. EUR im Berichtsjahr aus.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	716.143	683.639	32.503	4,8
Wertpapieranlagen	350.383	395.056	-44.673	-11,3
Forderungen an Kreditinstitute	14.885	13.103	1.782	13,6

Unsere Kundenforderungen haben sich mit einer Steigerung von 4,8 % im Vergleich zu den anderen Genossenschaftsbanken überdurchschnittlich entwickelt. Dieser positive Zuwachs ist auf ein gutes Neukreditgeschäft in unserem Firmenkundenbereich zurückzuführen, aber auch das Kreditgeschäft mit Privatkunden verzeichnete eine positive Entwicklung.

Die Veränderung der Wertpapieranlagen ist maßgeblich geprägt durch Fälligkeiten von Anleihen im Berichtsjahr. Die hierdurch frei gewordenen Gelder wurden in den Zuwachs der Kundenkredite investiert.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	114.047	121.095	-7.048	-5,8
Spareinlagen	275.371	355.228	-79.857	-22,5
andere Einlagen	585.515	543.434	42.081	7,7

Durch Abbau von kurzfristigen Refinanzierungsgeldern bei der DZ BANK AG und einem Rückgang der zweckgebundenen Refinanzierungsdarlehen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zurück.

In der Struktur des Passivgeschäfts kam es aufgrund des Zinsanstiegs und der damit einhergehen Beendigung der Niedrigzinsphase zu Verschiebungen in den Laufzeiten und Anlageformen. Niederverzinsliche und liquide Spar- und Sichteinlagen wurden in höherverzinsliche Termineinlagen und Kündigungsgelder mit etwas längerem Anlagehorizont umgeschichtet.

Insgesamt gingen die Einlagen um 37,8 Mio. EUR zurück. Dieser Rückgang zeigt, dass der Wettbewerbsdruck infolge der gestiegenen Habenzinssätze deutlich zugenommen hat. Im Berichtsjahr wurden seitens der Kundschaft auch vermehrt Wertpapieranlagen innerhalb des genossenschaftlichen Verbunds in Form von Zertifikaten nachgefragt. Ein Teil der Einlagen wurde von den Kunden aber auch für Konsumzwecke und Investitionen verwendet.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1.734	1.536	198	12,9
Vermittlungserträge	1.928	1.791	137	7,7
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.291	2.873	418	14,6

Aufgrund von Umschichtungen von Kundeneinlagen in höher verzinsliche Wertpapieranlagen haben sich die Erträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft gegenüber dem Vorjahr mit 12,9 % deutlich erhöht.

Die Steigerung der Vermittlungserträge ist auf eine Zunahme der Immobilienvermittlung zurückzuführen.

Die Erträge aus dem Zahlungsverkehr nahmen um 14,6 % zu. Neben der Entgelterhöhung zum Jahresende 2022 konnte dies durch eine deutliche Steigerung des Transaktionsvolumens im Firmenkundengeschäft erreicht werden.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1)]	25.073	20.772	4.301	20,7
Provisionsüberschuss [2)]	6.559	5.883	676	11,5
Verwaltungsaufwendungen	12.422	11.242	1.180	10,5
a) Personalaufwendungen	7.403	6.568	834	12,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	5.019	4.673	346	7,4
Betriebsergebnis vor Bewertung [3)]	19.115	15.091	4.024	26,7
Bewertungsergebnis [4)]	-283	-15.456	15.173	-98,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	18.831	-366	19.197	***.*
Steueraufwand	5.134	-659	5.794	-878,7
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	11.500	0	11.500	***.*
Jahresüberschuss	2.197	294	1.903	648,3

[1)] GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

[2)] GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

[3)] Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 abzüglich GuV-Posten 17

[4)] Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der geplante Zinsüberschuss von 20,5 Mio. EUR wurde im Berichtsjahr deutlich übertroffen. Durch den Zinsanstieg steuerten die in der Niederzinsphase erworbenen Swapkontrakte zur Zinsbuchsteuerung und Risikoabsicherung einen positiven Anteil zum Gesamtzinsertrag bei. Zudem sind die Zinssätze für Kundeneinlagen nicht ganz so schnell angestiegen, wie ursprünglich angenommen. Auch das Kreditwachstum hatte eine positive Wirkung auf den Zinsüberschuss.

Der Provisionsüberschuss erhöhte sich zwar um 11,5 %, lag aber dennoch unter unserer Planung von 6,8 Mio. EUR. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahr resultiert aus den bereits unter Ziffer 3 unterhalb der Tabelle "Dienstleistungsgeschäft" beschriebenen höheren Erträgen in den Bereichen Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft, Vermittlungsgeschäft und Zahlungsverkehr.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 10,5 % erhöht. Neben den tariflichen Gehaltssteigerungen wurden auch außertarifliche freiwillige Sonderzahlungen geleistet, was zu einem höheren Personalaufwand führte. Die Zunahme der anderen Verwaltungsaufwendungen ist vor allem auf steigende IT-Kosten und höhere Beiträge zur Sicherungseinrichtung zurückzuführen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung erhöhte sich vor allem aufgrund des gestiegenen Zinsüberschusses um 26,7 % auf 19,1 Mio. EUR und lag damit deutlich über dem Planwert von 14,5 Mio. EUR.

Im Gegensatz zum Vorjahr waren im Jahre 2023 in Summe keine Abschreibungen bei den Eigenanlagen erforderlich. Das Bewertungsergebnis beinhaltet auch Zuführungen zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB.

Zudem erlaubt das gute Ergebnis dieses Jahr eine hohe Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken.

b) Finanzlage

Kapitalstruktur

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen mit einem Anteil von fast 75 % an der Bilanzsumme die maßgebliche Refinanzierungsquelle der Bank dar. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Kundengelder um 37,8 Mio. EUR gesunken. Im Einlagengeschäft dominieren kurzfristige Anlagen mit Laufzeiten bis zu einem Jahr. Die Einlagen sind breit gestreut und sichern unsere weitgehende Unabhängigkeit von der mittel- und langfristigen Refinanzierung am Geld- und Kapitalmarkt.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir Investitionen in neue Räumlichkeiten unserer Geschäftsstelle Villingendorf getätigt, ansonsten sind noch Ersatz- und Instandhaltungsinvestitionen für die im Besitz befindlichen Gebäude und für die Betriebs- und Geschäftsausstattung angefallen.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung. Wir haben ein gut diversifiziertes, kleinteiliges Kundeneinlagegeschäft (keine Großeinlagen > 5 % der Gesamteinlagen). Damit liegen eine stabile Refinanzierungsstruktur sowie eine hohe Unabhängigkeit von Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vor. Aufgrund des dem Kreditwachstum nicht folgenden Einlagenwachstum mussten im Berichtsjahr kurzfristige Refinanzierungen bei unserer Zentralbank, der DZ BANK AG, aufgenommen werden.

Die Zahlungsfähigkeit unseres Instituts war im abgelaufenen Geschäftsjahr nach Art, Höhe und Fristigkeit gegeben. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen im Berichtszeitraum einen Wert zwischen 113 % und 158 % aus.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf hochliquide Aktiva und ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund und weitere Refinanzierungsmöglichkeiten über eingeräumte Kreditlinien und Aufnahme von Refinanzierungsgeldern ist die Liquiditätsversorgung gesichert.

Vor diesem Hintergrund ist die Fähigkeit der Kreditgenossenschaft zur Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen jederzeit gegeben.

Unserer Mindestreserveverpflichtungen sind wir im Berichtszeitraum jederzeit nachgekommen. Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kernkapitals und des Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital.

Die relevanten Vorgaben des KWG sowie der CRR wurden im Geschäftsjahr eingehalten.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,19 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2022	Veränderung zu 2022	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1)]	170.963	157.660	13.304	8,4
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	166.424	166.539	-115	-0,1
Harte Kernkapitalquote	18,4 %	18,9 %		
Kernkapitalquote	18,4 %	18,9 %		
Gesamtkapitalquote	19,5 %	20,0 %		

[1)] Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Kundenforderungen

Der strukturelle Anteil der gesamten Kundenforderungen an der Bilanzsumme liegt mit einem Wert von 61,9 % (Vorjahr 57,6 %) unter dem Durchschnittwert von 65,4 % der Kreditgenossenschaften in Baden-Württemberg.

Struktur und räumlicher Umfang des Geschäftsgebietes ermöglichen uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Auf Kredite an Privatkunden entfallen 64,2 % und an Firmenkunden 35,8 %.

Das überwiegende Volumen von rund 64 % unseres Kreditportfolios (bilanzielle Kundenkredite und Eventualverbindlichkeiten) entfallen dabei auf den von uns als nicht risikorelevant eingestuften Bereich. Für das gesamte Risikovolumen (Zusage oder höhere Inanspruchnahme) von 868,2 Mio. EUR errechnet sich ein Blankovolumen von 164,7 Mio. EUR.

94,0 % der Kundenforderungen an Nichtbanken werden als Kredite ohne erkennbare Ausfallrisiken (Ausfallwahrscheinlichkeit auf ein Jahr < 4,0 %) geführt.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Jahresende 2023 entsprechend den handelsrechtlichen Vorgaben bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen bzw.- rückstellungen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2022	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	255.478	289.703	-34.225	-11,8
Liquiditätsreserve	94.905	105.353	-10.448	-9,9

Wir haben 30,3 % (350,4 Mio. EUR) der Bilanzaktiva in Wertpapieren angelegt. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang um 11,3 % aus Fälligkeiten und Verkäufen.

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 73 % auf Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) bzw. von 27 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6). Insgesamt sind 73 % dem Anlagevermögen und 27 % der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens wurden 234,8 Mio. EUR mit dem gemilderten Niederstwertprinzip bilanziert. Abschreibungen auf diesen Teilbetrag wurden dadurch in Höhe von 10,7 Mio. EUR vermieden. Die restlichen Wertpapiere im Anlagevermögen (Credit Linked Notes) in Höhe von 20,7 Mio. EUR wurden nach dem strengen Niederstwert bilanziert.

Der Aktivposten 6 beinhaltet Anteile an Investmentfonds in Höhe von 94,9 Mio. EUR. Die Fonds wurden zum 31.12.2023 nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, da sie der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Die Volksbank Rottweil eG investiert im Rahmen ihrer Eigenanlagenstrategie und dem darauf aufbauenden Limitsystem in verschiedene Assetklassen. Ein Großteil des Bestandes ist in festverzinslichen Wertpapieren von Kreditinstituten und Unternehmen investiert. Daneben wurden zur Diversifikation der Portfolios Investmentfondslösungen gewählt.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr und zur ursprünglichen Planung als gut. Die Entwicklung im Kreditgeschäft verlief weiterhin positiv. Im Einlagengeschäft wurden die Erwartungen leider nicht erfüllt.

Die Ertragslage konnte bei der Betrachtung des Betriebsergebnisses vor Bewertung im Vergleich zum Vorjahr stark verbessert werden. Auch unser Planziel wurde übertroffen.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr deutlich über den Mindestgrößen lagen. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Zur rechtzeitigen Erkennung von entstandenen Adressenausfall-, Marktpreis, und Liquiditätsrisiken stehen uns entsprechende Steuerungsinstrumente zur Verfügung. Die aus den Steuerungsinstrumenten erkennbaren Risiken liegen in allen Szenarien im Rahmen der Risikodeckungsmasse unserer Bank.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die entsprechend den in unserer Satzung genannten Dienstleistungen eine Begleitung unserer Mitglieder in relevanten Finanzierungs- und Vermögensanlagenfragen vorsieht. Aufgrund der sich vollziehenden Klimaveränderungen und der damit verbundenen Bewusstseins- und Verhaltensänderung der Gesellschaft beschäftigen wir uns mit dem Thema Nachhaltigkeit sowohl im internen (eigenen Verhalten) als auch externen (Produkte) Bereich. Daher setzen wir unser entwickeltes Konzept "Bio-Banking" nach und nach um. Es stellt für uns einen Lernprozess, aber auch ein klares Statement für ganzheitliches Denken und Handeln dar, welches schon immer in unserer genossenschaftlichen DNA verankert ist und eine zeitgemäße Ausrichtung erfährt.

Über Benchmarking-Systeme steuern wir Erträge und Kosten, Prozesse im Aktiv-, Passiv-, und Verbundbereich stellen wir über das Vergabesystem unserer Rechenzentrale dar. Hierbei optimieren wir laufend über Lernkurven die entsprechenden Prozesse.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Das Begrenzen der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besonderer Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformation aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Hierzu werden unsere Entscheidungsträger durch das interne Berichtssystem über die Geschäfts- und Risikoentwicklung informiert.

Risikoidentifizierung

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschaffen wir uns einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen einen Überblick über die Risiken unserer Bank. Als wesentliche Risiken werden diejenigen Risiken eingestuft, die aufgrund von Art und Umfang, eventuell auch durch deren Zusammenwirken, die Ertrags-, Liquiditäts- und Vermögenslage sowie die Kapitalausstattung wesentlich beeinträchtigen können. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt. Bei uns werden aktuell das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken beurteilt.

Risikobeurteilung

Alle in der Risikoinventur als wesentlich bewertete Risiken werden anhand von Risikomessverfahren quantifiziert. Dabei verwendet die Bank vor allem Value-at-Risk-basierte Verfahren. Die laufende Quantifizierung potenzieller Verluste unter normalen Marktbedingungen wird zusätzlich um Szenarien für außergewöhnliche Ereignisse ergänzt (Stresstests). Dabei werden die aktuelle Portfoliosituation sowie unsere Geschäfts- und Risikostrategie berücksichtigt. Für die einzelnen Risikoarten findet in regelmäßigen Abständen eine Überprüfung der eingesetzten Methoden in Form von Validierungen, Angemessenheitsprüfungen und Backtestings statt. In diesem Kontext befassen wir uns auch mit den Annahmen und Grenzen der verwendeten Modelle.

Risikoberichterstattung

Für die Risikoberichterstattung bestehen feste Kommunikationswege und ein festgelegter Empfängerkreis. Das regelmäßige Berichtswesen umfasst unter anderem die Risiko- und Liquiditätstragfähigkeitsberechnung, Informationen zur Limitauslastung sowie Detailansichten zu den wesentlichen Risiken und bildet die Basis für Abweichungsanalysen (Soll-Ist-Vergleiche). Es dient als Grundlage für die Ableitung und Bewertung von Handlungsalternativen sowie für die Entscheidung und Umsetzung von Maßnahmen zur Risikosteuerung. Anlassbezogen werden, bei sich abzeichnenden oder eintretenden starken Veränderungen, umgehend Analysen über die Auswirkungen auf die Risiko- und Ertragslage der Bank durchgeführt und es wird darüber berichtet.

Risikotragfähigkeit und Liquiditätstragfähigkeit

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir zum 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive gemäß dem Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Bundesbank vom 24. Mai 2018 umgestellt.

Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive, die einen periodischen Steuerungskreis darstellt, zielt auf die Fortführung der operativen Geschäftstätigkeit. In der normativen Perspektive werden die Eigenmittelanforderungen (Kapitalbedarf) den regulatorischen Eigenmitteln gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, sofern der ermittelte Kapitalbedarf die Einhaltung der Kapitalquoten bewirkt und sämtliche Strukturanforderungen hinsichtlich des Kapitals erfüllt werden.

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 5 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt. Die Risikotragfähigkeit in der normativen Perspektive war auf Grundlage der verwendeten Verfahren gegeben. Die Mindestanforderungen an das Kapital waren auch unter Berücksichtigung des adversen Szenarios eingehalten.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Darüber hinaus besteht unser Anspruch darin das aus den geschäftspolitischen Zielen abgeleitete ökonomische Gesamtrisikolimit, welches unserem Risikoappetit entspricht, ebenfalls zu decken. Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt. Die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials erfolgt losgelöst von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Strategie- und Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9 %-Quantil entspricht. Die Risikoaggregation erfolgt ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive war auf der Grundlage der verwendeten Verfahren und des vorhandenen Risikodeckungspotenzials gegeben und stellte sich zum Berichtsstichtag wie folgt dar:

Ökonomische Risikotragfähigkeit	**2023**
Risikodeckungspotential in Mio. EUR	190,8
Gesamtbankrisikolimit in Mio. EUR	165,0
Gesamtbankrisiko in Mio. EUR	112,2
Auslastung des Gesamtbankrisikolimits in %	68,0 %
Auslastung des Risikodeckungspotentials in %	58,8 %

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

Risiken

Wir haben im Rahmen einer ganzheitlichen Risikoinventur, die auf uns wirkenden Risiken analysiert und die wesentlichen Risiken sowie die damit ggf. verbundenen Risiko- und Ertragskonzentrationen identifiziert.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet.

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde, in dem auch das Vorliegen von bestandsgefährdenden Risiken beurteilt wird.

Risiko	2023	
	Limit in Mio. EUR	Auslastung in %
Kreditrisiko	46,0	67,5
Marktrisiko	102,5	67,9
Operationelles Risiko	3,5	72,9
Liquiditätsrisiko	13,0	69,4
Gesamt	165,0	68,0

Im Hinblick auf die Umstellung der Risikotragfähigkeitskonzeption zum 1. Januar 2023 sind die dargestellten Risikomessungen zum 31. Dezember 2023 nicht mit dem Vorjahr vergleichbar.

Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von einem Jahr nicht vor.

Adressenausfallrisiken bzw. Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft sowie im Eigengeschäft.

Das Adressenausfallrisiko stufen wir als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein. Auf Grundlage der Risikoinventur unseres Instituts kann das Risiko mit geringer Wahrscheinlichkeit eintreten und hat aber ein hohes Schadenspotenzial mit entsprechend wesentlicher Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Auch hier werden die Risikoentwicklungen im Rahmen von VR-Control über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltige Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung von Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk für 12 Monate) aus dem Kundenkreditgeschäft. Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Auf dieser Basis ergibt sich zum 31. Dezember 2023 ein Credit-Value-at-Risk (CVaR) für die nächsten 12 Monate in Höhe von 4,5 Mio. Euro. Das entspricht einer Limitauslastung von 64,3 %.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM-EG) ermittelt. Grundlage der Berechnungen sind verschiedene Marktpartnersegmente, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Die Ermittlung des in der Risikomessung angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen.

Für das Eigengeschäft ergibt sich auf dieser Basis zum 31. Dezember 2023 ein CVaR für die nächsten 12 Monate in Höhe von 26,6 Mio. Euro. Dies entspricht einer Limitauslastung von 68,2 %.

Adressenausfallrisiken aus Fonds werden mittels einer von der Kapitalanlagegesellschaft ermittelten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko abbildet. Das Marktpreisrisiko des Fonds berücksichtigen wir mittels einer separaten Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien- und Währungsrisiken sowie sonstige Marktrisiken.

Das Marktrisiko stuft die Bank anhand der Risikoinventur als aufsichtsrechtlich wesentlich und betriebswirtschaftlich hoch ein, mit einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit und einem hohen potenziellen Schaden, der sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage maßgeblich auswirken kann.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value-at-Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik verwenden wir eine Skalierung über eintägige Verbarwertungen mittels Resampling. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control.

Ergänzend werden weitere barwertige Berichtsgrößen als zusätzliche Informationen bei geschäftspolitischen Entscheidungen berücksichtigt.

Der damit zum 31. Dezember 2023 ermittelte Value-at-Risk beläuft sich mit einer Limitauslastung von 67,9 % auf 69,6 Mio. Euro.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bank erachtet das Liquiditätsrisiko insgesamt als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechts und als betriebswirtschaftlich mittleres Risiko. Zwar tritt das Risiko nach unserer Einschätzung mit lediglich niedriger Wahrscheinlichkeit ein, zeichnet sich in Bezug auf die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage jedoch durch ein hohes Schadenspotenzial aus.

Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads. Auf dieser Basis ist unser Risikolimit zum 31. Dezember 2023 mit 9,0 Mio. EUR zu 69,4 % ausgelastet.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien kommuniziert.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden. Aus der Schadensfalldatenbank des Berichtsjahres ist die Geldautomatensprengung in Sulz am Neckar im Mai aufgrund der Schadenshöhe hervorzuheben. Der Schaden ist jedoch ausreichend über Versicherungen abgedeckt.

Das IT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche "Zentrales Rechenzentrum" und "IT-Risiken Bank". Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom lT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem lT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive wird für die operationellen Risiken vierteljährlich ein Value-at-Risk (VaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit Hilfe dem op-Risk-Tool des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband berechnet.

Das zum 31. Dezember 2023 ermittelte gesamte operationelle Risiko beläuft sich auf 2,6 Mio. Euro (Limitauslastung 72,9 %).

Weitere Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei potenziellen Beteiligungsrisiken, dem Immobilienrisiko und dem Reputationsrisiko. Die Wesentlichkeit dieser Risiken überprüfen wir regelmäßig und anlassbezogen. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Das zum 31. Dezember 2023 ist das Gesamtrisikolimit der Bank zu 68,0 % ausgelastet, der Anteil des Gesamtrisikos am gesamten Risikodeckungspotenzial beträgt 58,8. %.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens-/Substanzsituation des Instituts auch im Berichtszeitraum gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen.

Chancen für die geschäftliche Entwicklung und die Ertragslage bestehen bei einer gegenüber unseren Erwartungen günstigeren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. In diesem Umfeld könnten die in unserer Planung berücksichtigten Bewertungsaufwendungen für das Kundenkreditgeschäft sowie der Eigenanlagen nicht in der prognostizierten Höhe erforderlich werden. Zudem könnte ein Wirtschaftswachstum über den unserer Prognose zugrundeliegenden Annahmen zu einer höheren Kreditnachfrage und Wachstum im Kredit- und Dienstleistungsgeschäft mit positiven Auswirkungen auf den Zins- und Provisionsüberschuss führen.

D. Prognosebericht

Quellen: Business-Insider "Alle Prognosen für die Konjunktur in Deutschland 2024 und 2025" vom 28.03.2024 sowie IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg "Konjunktur ohne Dynamik" - Medieninformation vom 22.02.2024.

Die Konjunkturprognosen für Deutschland sind mau - und in jüngster Zeit immer noch pessimistischer geworden. Kurz vor Ostern senkten nun auch die führenden Wirtschaftsinstitute ihre Prognose. In ihrem gemeinsamen Frühjahrsgutachten trauen sie der deutschen Wirtschaft für 2024 nur noch ein Mini-Wachstum von 0,1 % zu. Einige Ökonomen erwarten sogar, dass die deutsche Wirtschaftsleistung 2024 erneut schrumpft. Im Herbst 2023 hatten die Institute für 2024 noch ein Wachstum von 1,3 % vorhergesagt. Das zeigt, wie schnell sich die Konjunktur-Prognosen immer noch ändern. Das spiegelt die Unsicherheit in Folge der Kriege in der Ukraine und Israel, aber auch zu Chinas Wirtschaft wider. Zudem hinterlassen das Schuldenurteil des Bundesverfassungsgerichts und die Haushaltsbeschlüsse der Bundesregierung Spuren.

Positiv ist, dass der Arbeitsmarkt in Deutschland weiterhin stabil ist. Gleichzeitig steigen die Löhne und Gehälter erstmals seit über zwei Jahren wieder stärker als die Preise. Die Kaufkraft der Einkommen nimmt also zu. Das dürfte den privaten Konsum und damit die Konjunktur stützen. Auch weil die Inflation zuletzt deutlich gesunken ist. Damit rücken auch Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank in Sicht, die die Konjunktur stützen könnten.

Auch die regionale Wirtschaft startet ohne Schwung ins neue Jahr. Das zeigen die jüngsten Konjunkturdaten der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg. Im Vergleich zum Herbst hat sich weder die Geschäftslage noch die Umsatzsituation der Unternehmen verbessert. Besonders bemerkenswert ist der Rückgang der Investitionsneigung. Jedes zweite Unternehmen plant weniger oder gar nicht am Standort Deutschland zu investieren. Eine Wende in der Wirtschaftspolitik muss her für einen zukunftsfesten, dynamischen und wachsenden Wirtschaftsstandort. Das politische "Klein-Klein" und die bürokratische "Regel-Wut" müssen enden.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen wird auch unsere Banksteuerung vor besondere Herausforderungen gestellt. Gleichzeitig sind weiterhin die aktuellen Megatrends der Kreditbranche zu bewältigen: Zu nennen sind hier z.B. der demografische Wandel, der einerseits dafür sorgt, dass es immer schwieriger wird, adäquaten Nachwuchs zu finden (Kampf um Talente), andererseits einzelne Geschäftsgebiete zu "Schrumpfregionen" werden lassen. Gleichzeitig schreitet die Digitalisierung, aber auch Regulierung unvermindert voran. Zudem erhalten ESG-Kriterien für die Produktkonzeption und Entscheidungen immer stärkeres Gewicht.

Die dargestellten Entwicklungen haben natürlich auch Auswirkungen auf die für uns als Bank wichtigen Parameter und Erfolgsbestandteile. Trotz aller Unwägbarkeiten und der sich schnell veränderten Rahmenbedingungen prognostizieren wir für unser Haus folgende Entwicklungen für das Jahr 2024:

Für das Jahr 2024 gehen wir im Kreditgeschäft von einem Wachstum von 4,0 %, sowohl bei den Firmenkunden als auch bei den Privatkunden, aus. Beim Einlagengeschäft rechnen wir bei den Privatkunden mit einem Zuwachs von 2,5 % und bei den Firmenkunden von 4,0 %.

Der Zinsüberschuss, der unsere wichtigste Erfolgskomponente darstellt, wird nach unseren Berechnungen unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus und eines um ca. 3 % steigenden Geschäftsvolumens bei ansonsten unveränderter Geschäftsstruktur um 3,4 Mio. EUR auf 21,7 Mio. EUR zurückgehen. Dies ist mit den steigenden Zinssätzen für das Einlagengeschäft und Umschichtungen innerhalb des Einlagenbereichs erklärbar. Insgesamt ist der prognostizierte Zinsüberschuss aber immer noch zufriedenstellend.

Das Provisionsgeschäft ist als Ertragsbestandteil unverzichtbar. Getragen durch unsere Genossenschaftliche Beratung wollen wir unsere Mitglieder weiterhin intensiv betreuen. Trotz schwieriger Rahmenbedingungen erwarten wir für 2024 eine Steigerung um 0,65 Mio. EUR auf 7,2 Mio. EUR.

Bei den Personalkosten und Sachkosten erwarten wir gegenüber dem Geschäftsjahr 2023 einen Anstieg von ca. 0,5 Mio. EUR. Dies ist mit den Erhöhungen der Tarifgehälter und dem geplanten Ausbau der Personalkapazitäten begründet. Allgemeine Preissteigerungen bei den Sachaufwendungen sind ebenfalls mit eingeplant. Durch Verschlankung der Geschäftsprozesse, Einsatz von digitalen Möglichkeiten, Identifizierung von Einsparmöglichkeiten, Budgetierung und Kostenbewusstsein versuchen wir, die Verwaltungsaufwendungen in Relation zur Bilanzsumme stabil zu halten.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung dürfte sich auf Grund des geringeren Zinsüberschusses um 3,4 Mio. EUR auf 15,7 Mio. EUR reduzieren. Im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme geht die Kennzahl von 1,59 % auf 1,29 % zurück.

Die CIR steigt nach unserer Prognose von 40,8 % auf 46,6 %, was aber im Vergleich zum Durchschnittswert der genossenschaftlichen Banken in Baden-Württemberg immer noch ein außerordentlich guter Wert ist.

Bei den Kundenforderungen haben wir für das Jahr 2024 mit Wertberichtigungen in Höhe von 1,6 Mio. EUR geplant. Diese Planung berücksichtigt auch eventuell höhere Kreditausfälle aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Lage.

Auch wenn wir mit Zinssenkungen der Zentralnotenbank rechnen, haben wir bei den Eigenanlagen ein mögliches Abschreibungsrisiko von 1,3 Mio. EUR eingeplant. Dies vor dem Hintergrund der volatilen Märkte, was eine verlässliche Prognose sehr schwierig macht.

Sofern es in den Jahren 2024 und 2025 zu keinen außergewöhnlichen ungünstigen Entwicklungen kommt, planen wir mit einer Zuführung zu den internen Eigenkapitalbestandteilen von rund 9 Mio. EUR pro Jahr. Ziel ist es, trotz Kreditwachstum eine Kernkapitalquote von 19 % zu halten.

Aus der Kapitalplanung für die Jahre 2024 bis 2028 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen und der Einwerbung von Geschäftsguthaben derzeit keine Erkenntnisse für zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei wurde angenommen, dass die aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen auch im Jahr 2024 und Folgeperioden gültig bleiben.

Sowohl die Risikotragfähigkeit als auch die Zahlungsfähigkeit ist unter der derzeit aktuellen Berechnung sowohl unter der ökonomischen als auch der normativen Perspektive gegeben.

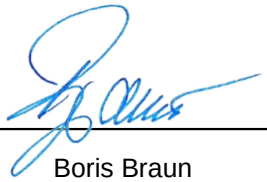
Chancen für die Verbesserung der Ertragslage sehen wir im Falle einer besseren Konjunkturentwicklung als prognostiziert. Zudem bieten sich Chancen bei einer Deeskalation der verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Krisen. Chancen bieten sich auch durch sinkende Zinsen am kurzen Laufzeitende und damit dem Wandel von einer inversen zu einer normalen Zinsstruktur.

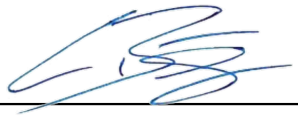
Risiken ergeben sich durch ein Stagflationsszenario, eskalierende militärische Konflikte, steigende Bürokratieanforderungen und falsche politische Weichenstellungen. Auch ein Verweilen der kurzfristigen Zinsen auf dem jetzigen Niveau bergen Risiken, da der Druck auf die Einlagenverzinsung zunimmt.

Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abschätzbar und muss zum jeweiligen Zeitpunkt gemanagt werden. Aufgrund unserer guten Ausgangslage von Eigenkapital und operativer Ertragskraft blicken wir jedoch positiv in die Zukunft.

Rottweil, 28. März 2024 Volksbank Rottweil eG

Der Vorstand





Boris Braun Carsten Brüner